

INDUSTRIEARCHITEKTUR

VIELE STILE FÜR VIELE MENSCHEN

Lassen Sie uns rund 450 Jahre in der Geschichte zurückgehen: Nachdem die Folgen des Dreißigjährigen Krieges überwunden waren, wuchs die Bevölkerungszahl in Deutschland wieder. In der Industriezeit ab der Mitte des 19. Jahrhunderts beschleunigten sich Bevölkerungswachstum und Urbanisierung. Die Städte erlebten geburtenstarke Jahrgänge und Zuzüge in einem nie gekannten Umfang. Gleichzeitig wurden die Menschen schon damals immer älter. Die Folge war ein Bau-Boom: Stadtmauern und Altstädte wurden abgerissen, neue Stadtteile den Innenstädten wie ein Kranz hinzugefügt. Fabriken schossen aus dem Boden. Bürger und Arbeiter wollten in der Nähe ihrer Arbeitsplätze untergebracht sein, weil man noch keine weiten Wege mit dem Automobil zurücklegen konnte. Traditionelle Architekturstile wurden den neuen Herausforderungen angepasst – der Historismus entstand, der Bahnhöfe wie gotische Kathedralen, Fabriken wie Schlösser und Wohnhäuser wie eine Mischung aus Renaissance-Bürgerhäusern und Barock-Schlössern aussehen ließ. Um 1900 wandten sich junge Künstler gegen diese Stilermischungen und propagierten einen neuen, den „Jugendstil“, benannt nach einer Zeitschrift, in der die Avantgarde veröffentlichte. Die Mietskasernen der Arbeiterschaft präsentierten die neuen Architekturrichtungen mit starken Abstrichen, sie sollten vor allem möglichst vielen Menschen ein billiges Dach über dem Kopf bieten. In vielen Häusern herrschte eine heute kaum noch vorstellbare, drangvolle Enge.

Auszug aus dem Hofer Stadtplan Georg Könitzers aus dem Jahr 1877; er zeigt vorn die Mechanische Baumwollspinnerei und dahinter das Arbeiterwohnhaus Fabrikzeile 2–6, erbaut 1858 für 80 Familien



MASCHINENHAUS

Das Maschinenhaus war die Kraftzentrale der Maisel-Brauerei in Bayreuth. Zwei Dampfmaschinen aus dem Jahre 1930 und 1934 sorgten dafür, dass sämtliche Geräte in der Brauerei angetrieben werden konnten.

Andreas-Maisel-Weg 1 | 95445 Bayreuth
biererlebniswelt.de



GÖLTZSCHTALBRÜCKE

Die weltgrößte Ziegelsteinbrücke überspannt zwischen Mylau und Netzschkau auf vier Stockwerken mit 81 Bögen das Tal der Göltzsch. Sie ist 574 m lang, 78 m hoch und wurde von 1846 bis 1851 aus ca. 26 Millionen Ziegelsteinen erbaut.



SACHSENRINGWERKE

Nach der Vereinigung der beiden volkseigenen Betriebe „VEB Automobilwerk Zwickau“ (ehemals Audi) und „VEB Sachsenring“ (ehemals Horch) zum „VEB Sachsenring Automobilwerke Zwickau“ 1958 ging der berühmte Trabant in Serienproduktion. Hier kann man noch heute die automobilen Geschichte von Zwickau erleben – im August Horch Museum, dem einzigen kraftfahrzeugtechnischen Museum Deutschlands, das seinen Sitz an einer früheren Fertigungsstätte hat.

Audistraße 7 | 08058 Zwickau | horch-museum.de

Der Kaßberg in Chemnitz – das größte zusammenhängende Gründerzeitviertel Deutschlands



JUGENDSTIL- UND GRÜNDERZEITVIERTEL

In der Zwickauer Nordvorstadt findet man ein geschlossenes Ensemble aus Jugendstil- und Gründerzeit, wunderschön und detailgetreu rekonstruiert.



SÄCHSISCHES INDUSTRIEMUSEUM

An der Zwickauer Straße 119/125 in Chemnitz ist die ehemalige Gießerei Gebr. Escher AG – erbaut 1907 – nun Standort des Sächsischen Industriemuseums. Das Hauptgebäude beeindruckt mit vier imposanten Rundbogengiebeln.

saechsisches-industriemuseum.de



NEUE BAUMWOLLSPINNEREI

Das Spinnereigebäude der Neuen Baumwollspinnerei und Weberei befand sich schon vor 1900 in der Fabrikzeile in Hof.